

Göttingen, 27.05.2013

Betreff: Nachweisbarer Mangel an Räumen für kulturelle Nutzung in Göttingen

Der "Kulturverbund Voigtschule und Baptistenkirche" begrüßt die Ankündigung der Stadt Göttingen vom 22.05.13, das Verfahren rund um den Verkauf der beiden Gebäude in der Bürgerstraße 13+15 öffentlich und transparent zu gestalten. Dies wurde nicht nur wiederholt vom Verbund, sondern auch von Medien, der Öffentlichkeit und verschiedenen politischen Vertretern gefordert.

Der Aussage von Stadtbaurat Thomas Dienberg in der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen, Planung und Grundstücke am 23.5., "das Verfahren sei auch schon vorher öffentlich gewesen" kann der Kulturverbund allerdings nur widersprechen.

Die in der städtischen Pressemitteilung vom 22.05. groß angekündigte öffentliche Darstellung und Auswertung der Kaufangebote bestand in der Ausschusssitzung erst einmal darin, dass lapidar die bereits bekannte Tatsache mitgeteilt wurde, dass es 13 Bieter gibt aus allen Bereichen (Gastronomie, Gewerbe, Dienstleistungen mit Bürobedarf und Kultur). Eine Quantifizierung wurde nicht vorgenommen. Zahlenmäßig wurde nur noch darauf verwiesen, dass 10 Angebote für die sogenannte Paketlösung (beide Gebäude) gelten, zwei nur für die alte Voigtschule und eins für die ehemalige Baptistenkirche. Bis zur nächsten Sitzung des Bauausschusses am 06.06.2013 bleiben alle anderen wichtigen Informationen (z.B. Bewertungsmaßstab etc.) entgegen der städtischen Pressemitteilung weiterhin Verschlussache.

Es ist begrüßenswert und wird nicht bestritten, dass die Stadt Göttingen in den vergangenen Jahren viel für die lokale Kultur getan hat. In ihrer Pressemitteilung vom 22.05.13 zählt sie einige der Maßnahmen auf. Gleichzeitig weist sie die Äußerungen des Kulturverbundes zurück, dass es in Göttingen einen dramatischen Raumangel gebe.

Erstaunlicherweise werden dadurch nicht nur die Aussagen des Kulturverbundes bestritten, sondern auch die des Fachdienstes Kultur. Dieser sagt nämlich in einem Schreiben vom 29.04.13 (teils Sinnzitate):

"Es ist zutreffend, dass in den vergangenen Jahren verschiedene Kulturakteure ihre Bitten, Sorgen und Fragen betreffend Raumbedarf dargelegt haben." Teilweise konnte geholfen werden, teilweise nicht". - "Im Bereich der Übungs-, Gruppenräume, Ateliers u.a. kann aber von einem Bedarf an preiswerten Räumen ausgegangen werden." - "KAZ, musa und andere führen für ihren Bereich entsprechende Wartelisten".

Dass ein dramatischer und für Göttingens Kulturwirtschaft schädlicher Mangel u.a. an Proberäumen zu beklagen ist, kann nachgewiesen werden und wird für die Bereiche Jazz und Klassik etc. sowie Pop/Rock etc. im Folgenden genauer belegt.

Dramatischer Mangel an Proberäumen im Bereich Jazz und Klassik

Die Musi-Kuss Musizierschule hat dringenden zusätzlichen Bedarf an Räumen für Unterricht und für Ensembleproben: Kinder-Streichorchester, Jugend-Bigband und andere Instrumental-Ensembles (Harfen, Blockflöten etc.) haben völlig ungenügende oder gar keine Möglichkeiten, in einem genügend großen Raum und unter akzeptablen akustischen Bedingungen zu proben. Das Salonorchester „Göttinger Nostalgiker“ spielt unter unakzeptablen Bedingungen und hat derzeit in der Voigtschule eine befristete Möglichkeit zum Proben.

Der Wettbewerb „Jugend musiziert“ konnte seit vielen Jahren nicht mehr in Göttingen stattfinden, sondern musste nach Northeim ausweichen, weil in Göttingen geeignete Räume fehlen. Die ehemalige Voigtschule zusammen mit der Baptistenkirche wären ideal dazu geeignet, diesen Wettbewerb wieder nach Göttingen zu holen.

Dramatischer Mangel an Proberäumen im Pop/Rock etc. Bereich

Der Verein "Kreuzberg on KulTour e.V." weist weiterhin auf einen dramatischen und beweisbaren Proberaummangel allein im Bereich Rock/Pop/usw. hin. Auch wenn die Pressestelle des Oberbürgermeisters dies in ihrer Pressemitteilung vom 22.05.13 aus offenkundiger Unkenntnis als "völlig übertrieben zurückweist".

Fakt ist, dass es in Göttingen und Umgebung schwankend bis zu 500 Musikformationen gibt, von denen 50 bis 100 dringend oder latent auf der Suche nach geeigneten Proberäumen sind. Allein seit Mitte April liegen "Kreuzberg on KulTour" über 20 neue Anfragen nach Proberäumen vor. Und das nur aus dem Bereich Pop/Rock und dem uns bekannten Ausschnitt daraus.

Weiter heißt es in der Pressemitteilung der Stadt, dass die musa "das größte Musikübungsraumzentrum Niedersachsens mit über 60 Musikgruppen in 18 Bandübungsräumen im Kellergeschoss" ist.

Aber es sind eben nur 60 Musikgruppen, die dort regelmäßig üben können. Das ist nur ein kleiner Teil der Musikformationen der Region. Wartezeiten bis zu einem Jahrzehnt, Proben in anderen Städten, das Auflösen von Bands oder der Verzicht, regelmäßige Konzerte geben zu können, sind die Folge.

Letzteres bedeutet wieder einen Verlust für die Kulturwirtschaft Göttingens.

Es mag sein, dass Göttingen im Vergleich zu anderen Städten bereits sehr gut mit Proberäumen versorgt ist, doch herrscht in unserer Universitätsstadt mit ihrem außergewöhnlich hohen Kreativpotential und außergewöhnlich hohen Anteil an jungen Menschen auch ein deutlich höherer Bedarf! Ein kurzer Vergleich: In Celle, einer Stadt mit 70.000 Einwohnern, müssen aktuell ca. 25 Bands versorgt werden (Auskunft: Celler Rockmusikinitiative). In Göttingen, einer Stadt mit 130.000 Einwohnern sind es nicht etwa doppelt so viele, sondern mehr als 15 mal so viele!

Außerdem herrscht ein dringender Bedarf an Veranstaltungsräumen von 300 bis 800 Besuchern. Dies bestätigt auch der Fachdienst Kultur: "Für den Bereich einer Spielstätte nach VersStättVO für Konzerte, Lesungen, Theater, Gastspiele etc. wird in Göttingen ein Bedarf für Veranstaltungen in der Größenordnung von 300 - 800 Personen gesehen" (Fachdienst Kultur v. 29.4.13). "Kreuzberg on KulTour e.V." schätzt diese Lücke aus wirtschaftlichen Erwägungen etwas größer; nämlich bis ca. 1000 Besucher. Die Göttinger Kulturwirtschaft wird durch diesen Missstand erheblich behindert.

Ein Rechenbeispiel: Durch eine Veranstaltung mit 600 Besuchern könnten Umsätze in Höhe von 20.000 Euro generiert werden. Und das etwa 20 Mal im Jahr - wenn nicht die geeigneten Räumlichkeiten fehlen würden.

Weiterer Raumbedarf

Auch der Kinderschutzbund hat Raumbedarf angemeldet. Außerdem wurde der Antrag gestellt, dort ein Planetarium einzurichten. Herr Bernd van Werven macht mit Kindern Akrobatik und braucht dringend Räume hierfür. Das sind alles Kulturzweige, die, sobald sie sich unter einem Dach befinden, große Synergie-Effekte zeigen und sich gegenseitig befruchten.

Der "Kulturverbund Voigtschule und Baptistenkirche" bietet für alle geschilderten, bestehenden Probleme eine einfache Lösung: Die ehemalige Voigtschule in ein Kulturzentrum mitten in Göttingen zu verwandeln. Die Aula könnte mit ihrer Kapazität bis 400 Besucher bereits einen Teil der Lücke schließen und könnte zudem mit vertretbarem Aufwand auf eine deutlich höhere Kapazität erweitert werden. Für die verschiedenen Göttinger Musikformationen würden neue Proberäume geschaffen und sozial-kulturelle Vereine (wie beispielsweise Deutsch-Russische-Gesellschaft) hätten endlich genügend Platz, um ihre Angebote zu erweitern.

Und der Vorteil für die Stadt: Es kostet sie kein Geld! Im Gegenteil! Ein Kulturzentrum in der ehemaligen Voigtschule und Baptistenkirche würde einen enormen Zuwachs zur Kulturwirtschaft bedeuten.

Diese Chance nicht zu nutzen würde einen Verzicht auf ein vielfältigeres kulturelles Leben in Göttingen bedeuten.